

Financial and commercial news from Switzerland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 234

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FINANCIAL AND COMMERCIAL NEWS FROM SWITZERLAND.

The directors of the Swiss Federal Railways have had their construction and extension programme for 1926 under consideration, and report that about 28 million francs will be required. The engineering firm of Brown Boveri will receive contracts for the supply of twenty steam and six electric locomotives, Oerlikon will supply twenty-six steam locomotives, and the Ateliers de Construction Secheron, two. The last-named company will also have the order for the electric equipment of further rolling stock. Considerable orders are also being placed for carriages. It is expected that a new loan of 50 million francs will be raised in the course of 1926 to provide funds for the completion of this programme and for the further development to the scheme of electrification.

The Canton of Basle (City) has just issued a new loan of Frs. 8,000,000 to provide funds for the repayment of a portion of the 4% loan of 1910 and to redeem 7% Treasury Bonds to the amount of Frs. 4,521,000 which fall due in the middle of March next. The new loan is of the 5% type and was offered at par. Subscriptions came in so readily that the entire issue was taken up promptly and the lists had to be closed on the same day.

The Bank in Zofingen is always one of the first of the banks in Switzerland to make public its accounts for the year. The net profit of this institution for 1925 amounted to Frs. 572,064, as compared with Frs. 570,497 in 1924, and the dividend of 7% is being repeated on the share capital of Frs. 7,000,000.

The accounts for the year ended 30th of June, 1925, which have just recently been published, show that the Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zurich has not improved its position. The transport concerns in Asia Minor, with which the bank is connected, are still in the hands of the Turkish Government, and are unable to pay their bond interest, still less their dividends. The profit and loss account shows a loss of Frs. 7,920,000 on the year, as compared with Frs. 7,910,000 a year before.

The A.G. der Schweizerischen Milchproduzenten in Brugg shows a net profit of Frs. £95,000, and is distributing a dividend of 6% on its share capital of Frs. 5,000,000, of which one and a quarter million francs remains unpaid.

Swiss business men and others resident in this country, or having constant connection with Great Britain or vice-versa, will greet with interest and approval the publication by the Oxford University Press of a translation of the Swiss Civil Code, prepared by Miss Joy Williams. Miss Williams holds the distinguished position of being the first woman to be called to the English bar, and has devoted many years to the perfection of the translation which has now made its appearance.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES

BONDS.	Jan. 12		Jan. 19	
	Fr.	%	Fr.	%
Confederation 3% 1903 ...	80.40		80.60	
" 5% 1917, VIII Mob. Ln ...	101.50		100.25	
Federal Railways 3½% A-K ...	83.15		83.47	
" 1924 IV Elect. Ln. ...	101.62		102.00	

SHARES.	Nom.		Jan. 12		Jan. 19	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Swiss Bank Corporation ...	500	721	723			
Crédit Suisse ...	500	790	795			
Union de Banques Suisses ...	500	620	620			
Société pour l'Industrie Chimique	1000	1902	1927			
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	3315	3400			
Soc. Ind. pour la Schappe ...	1000	3385	3397			
S.A. Brown Boveri ...	350	402	400			
C. F. Bally ...	1000	1199	1235			
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Milk Co.	200	323	316			
Entreprises Suizer S.A. ...	1000	976	973			
Comp. de Navig'n sur le Lac Léman	500	555	555			
Linoleum A.G. Gubiasco ...	100	82	86			
Maschinenfabrik Oerlikon ...	500	686	687			

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Verzollter Strom.

Auch wir kennen das Sprichwort "Selber essen macht fett" nicht mehr. Der Triumph der Gegenwart heisst Export. Nach dem Käse ist bei uns auch der elektrische Strom an die Reihe gekommen. Die Gittermaste der Fernleitungen sind demnächst unsere grössten Monumentalbauten. Unsere Kindeskinder werden uns sicherlich dankbar sein dafür. Vielleicht auch nicht. Vielleicht werden sie den Kopf schütteln, wenn sie lesen, von unserer Zeit geschrieben worden ist im Süden und im Westen und auch im Nordosten über die Notwendigkeit, Wirtschaftlichkeit und patriotische Mission des Stromexportes. Wenn auch heute schon einer der begeistertsten Verfechter des "ungehemmten" Stromexportes, Ratschreiber Dr. Trümpp von Glarus, in seiner im letzten Herbst erschienenen Broschüre über die "Ausfuhr elektrischer Energie" die Bemerkung nicht unterdrücken kann, dass das Ausland übrigens nicht so begierig sei nach unserer Energie, und dass wir froh sein könnten, wenn der Absatz im Nachbarlande gelinge.

Es scheint, dass wir kaum dazu kommen, froh zu sein. Es müsste ja auch mit seltsamen Dingen zugehen, wenn der Trieb unserer Nachbarländer nach wirtschaftlicher Vorseibständigkeit nur un-

serm Strome gegenüber eine Ausnahme machte. Die erste Bedrohung und Erschwerung wird jetzt aus Italien gemeldet. Es sind Zollansätze auf elektrischen Strom geplant, die bei ihrer Verwirklichung gewisse Fernleitungen überflüssig machen dürften. Wir werden dann jenen elektrischen Strom wohl oder übel für uns behalten, ja sogar, was vielen Eidgenossen als das Allerschlimmste und Allerschwerste erscheint, selber verwenden müssen. Wir haben also einen gewissen Grund, den Italienern dankbar zu sein. Denn sie werden uns dergestalt zwingen (wer nicht freiwillig will, der muss eben gezwungen werden), mit dieser elektrischen Kraft endlich selber etwas anzufangen, das heisst, unser Brot selber zu essen. Das braucht uns wahrhaftig nicht zu schrecken, wenn es sich bei dieser Gelegenheit nicht herausstellen sollte (was man bisweilen fürchtet), dass wir im letzten Jahrzehnt nicht nur elektrische Energie, sondern unsere Energie überhaupt — exportiert haben!

Bewässerter Boden.

Doch hier gleich ein Trost: Im Kanton Schaffhausen gibt es immer noch Leute, die vor lauter Welthandel nicht den eigenen Boden, vor lauter Wein nicht das Wasser vergessen. Grosse Bewässerungsanlagen sind geplant. Da ist einmal die Kesserventfabrik Hallau, die am Hallauerberg eine Anlage erstellen will, die dreissig Hektaren bewässern kann. Man hat nämlich ausgerechnet, dass in einem trockenen Sommer der Minderertrag der Bienenerte so viel tausend Franken beträgt, dass es sich wahrhaftig lohnt, eine Bewässerungsanlage zu schaffen, die durch zwei trockene Sommer amortisiert wird, obwohl sie 200,000 Franken kostet. Gleichzeitig beschäftigt sich die Landwirtschafts-direktion mit einem Projekte, das dem Siedlungsgebiet auf dem Randen zugute kommen soll. Auf der Hochebene Wassermangel, im Tale ein reicher Grundwasserstrom, das sind die Voraussetzungen, auf denen das Projekt aufbaut. Billiger Nachtstrom wird das Wasser in die Höhe pumpen, das Tal bewässert derart den Berg, und fünfzig Höfe spüren den Segen.

So hätten wir wieder einmal einen Beweis dafür, dass wir in der Schweiz immer noch genug zu tun haben—und zwar in lohnender Weise—wenn wir nicht selber die Hände vor die Augen halten.

Unehrllicher Heide.

In einer gutgeführten, wohlgelesenen miltel-schweizerischen Landzeitung ist kürzlich mit Befriedigung davon Notiz genommen worden (den Zeigefinger bedeutungsvoll erhoben), dass der Schlosser-meisterverband von Dresden einstimmig beschlossen habe, keine Lehrlinge mehr einzustellen, die keiner kirchlichen Richtung angehören. Denn wer ohne Religion sei, von dem sei Ehrlichkeit nicht zu erwarten, und nicht unterscheiden könne der zwischen Mein und Dein.

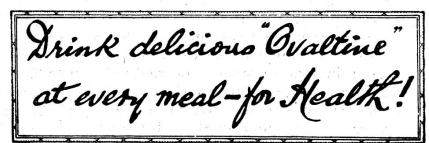
Die Zeitung nennt diesen Beschluss ein erfreuliches Zeichen. Ich kann nichts Erfreuliches daran finden, und noch weniger erfreulich wäre es, wenn dieser Geist des selbstgerechten Pharisäers, der auf die "kirchliche Richtung" sieht und nicht auf das Wesen, bei uns wieder Mode würde. Ehrlichkeit hat es schon bei unsern heidnischen Vorvätern gegeben, und es wäre eine Verunglimpfung des Christentums, den Schutz des Eigentums zu seinen wichtigsten Tugenden zu rechnen. Nicht umsonst haben die grössten Christen — alles weggegeben. Doch sie waren natürlich auch nicht Schlossermeister in Dresden.

Geschichtlicher Patriotismus.

Glücklicherweise werden wir bald wieder Gelegenheit haben, ein Fest zu feiern, das Gesicht nach rückwärts gewendet. Bald werden es 430 Jahre her sein, dass die Schlacht bei Murten geschlagen worden ist. Erwünschter Anlass für die Patrioten, die sich sonst im Alltag umsonst nach einer Möglichkeit der Betätigung umschauen. Doch schon droht Konflikt. Es gibt Waadtländer, die immer noch nicht vergessen haben, dass damals nicht nur Karl der Kühne, sondern auch eine Mannschaft von tausend Waadtländern von den Eidgenossen geschlagen worden ist. Also: keine Eitelteilung der Waadtländer, Schande über Charles Gos, der zur Fahrt nach Murten auffordert, weil damals deutsche und romanische Schweiz "in Verbindung" getreten seien. . . .

Es wird wohl am besten sein, wenn wir uns nicht auf den Schlachtfeldern suchen. Es fehlt nicht an Gelegenheiten, Tag um Tag, unsere Einigkeit durch irgend eine kleine Tat zu beweisen, wenn es uns darum zu tun ist, sie zu beweisen. Und es ist wichtiger, dass auch wir irgend einen Karl den Kühnen besiegen und irgend eine Schlacht gewinnen, mag sie auch nicht so gross sein wie die bei Murten, als dass wir das feiern, was vor bald einem halben Jahrtausend getan worden ist—ohne uns!

(Felix Moeschlin in der "Nat.-Ztg.")



LES INCIDENTS FASCISTES DE BALE.

Il s'agit de trois cas. Dans le premier, un commis italien, employé aux travaux du port de Bâle et chargé de payer la quinzaine, arbora une cocarde fasciste et fut molesté par des ouvriers italiens. Il en avisa le Département de police, qui refusa de lui accorder une protection policière spéciale. Une intervention eût obligé le département à trancher préalablement la question de la légitimité du port de l'insigne fasciste en Suisse.

Dans le second cas, une société italienne, le *Circolo flodrammatico Aurora Basilea*, organisa, en août, une représentation "au bénéfice des victimes de la révolution fasciste." Le consul d'Italie, estimant offensante cette phrase de l'annonce, demanda l'interdiction de la représentation. Le Département de police s'y refusa, aucun souverain n'étant offensé par ce texte. Une seconde requête du consul, arguant que la représentation pourrait donner lieu à des troubles, fut également repoussée, le département estimant que, la représentation n'étant pas interdite, il était au contraire de son devoir de veiller à ce qu'elle pût avoir lieu sans être troublée.

Dans le troisième cas, il s'agit d'un restaurateur italien du Petit-Bâle, qui, comme réclame, avait arboré un drapeau (qui n'était pas aux couleurs nationales), sur lequel un *bambino* mangeait des macarons avec la fourchette d'Adam. Y voyant un outrage pour l'Italie, le consul ordonna au restaurateur d'enlever son drapeau ou du moins de munir le *bambino* d'une fourchette moderne. Sur son refus, il le menaça de lui faire retirer son passeport. Mais lorsqu'il réclama la pièce au Département de police, celui-ci refusa de la lui livrer. Le 2 septembre, le consul avisa que, le restaurateur ne possédant pas de certificat de nationalité italienne, le consulat déclarait nul son passeport. Le Département de police estima que, la durée de validité du passeport n'étant pas expirée, l'interprétation du consul était erronée.

Un journaliste fasciste de Bâle, le Dr. Sacerdote, correspondant du "Popolo d'Italia," cité à comparaître, s'y refusa d'abord, et à l'audience protesta avec véhémence, en frappant du poing sur la table, contre l'interrogatoire auquel on le soumettait. Il

Pension Suisse 20 Palmeira Avenue, WESTCLIFF-ON-SEA.
Highly recommended. Every comfort. Continental cuisine.
Billiards. Sea front.
Phone: Southend-on-Sea 1132 Proprietress: Mrs. Albrecht-Meneghelli

"TIGER" BRAND SWISS PETIT GRUYÈRE CHEESE

Manufactured by Roethlisberger & Fils, Langnau, Emmental, Switzerland.
In boxes of ½ lb. nett weight, 6 sections in each (or whole cake)
"Tiger" Brand Gruyère Cheese has a world-wide reputation based on unwavering high quality.



"Tiger" Brand keeps in perfect condition, it is the ideal cheese for the household; most economical in use, no waste, odorless, makes delicious sandwiches. The handsome tin, containing six boxes of "Tiger" Brand Petit Gruyère, will be appreciated as a useful present at any time of the year.

To be obtained from all leading Stores, Grocers and Provision Merchants
Sole Importer for the United Kingdom:
A. FRICK, 1, Beechcroft Avenue, Golders Green, London.
Telegrams: Bistrusk, London. Telephone: Speed well 3142.

Tell your English Friends to visit
Switzerland
and to buy their Tickets from
The Swiss Federal Railways,
Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1.